

Samuel Singer, *Sprichwörter des Mittelalters*. 1: Von den Anfängen bis ins 12. Jahrhundert (1944) 198 S.; 2: Das 13. Jahrhundert (1946) 203 S.; 3: Das 13. und 14. Jahrhundert, Bern 1947, Lang & Cie., 162 S. — Das dreibändige Werk, das der Vf. selbst nur als Prolegomena zu einem Thesaurus der ma. Sprichwörter betrachtet, umfaßt das Sprichwortgut von der urgermanischen und gemeinromanischen Literatur an bis zu Freidanks Bescheidenheit und aus dem angelsächsischen Sprachgebiet Hendings Sprichwörter, teils in der jeweiligen Volkssprache, teils in lateinischer Umschreibung. Die Sammlung ist nicht als Nachschlagewerk gedacht, sondern gibt unter kritischer Verwendung der bisherigen Ausgaben eine quellenkritische Untersuchung der einzelnen Sprichwörter und umreißt den Bereich ihrer Verbreitung. Die Sprichwortregister, die keineswegs vollständig und nicht sehr glücklich in neuhochdeutscher und neufranzösischer Sprache gegeben sind — englische fehlen ganz, lateinische fast ganz —, schränken die praktische Verwendbarkeit der mühevollen Arbeit, die bis zur Vollendung des eigentlichen Wörterbuches ein erwünschter und erreichbarer Nebenzweck gewesen wäre, stark ein.

Heinrich Günter, *Psychologie der Legende*. Studien zu einer wissenschaftlichen Heiligengeschichte, Freiburg 1949, Herder, 375 S. — Das Buch behandelt einen Stoff, der den Vf. durch sein ganzes Gelehrtenleben begleitet hat. Die Überfülle der außerchristlichen und christlichen Legendenmotive, von denen dem in der Materie beheimateten Vf. wohl keines entgangen ist, wird einigermaßen überschaubar gemacht durch Einteilung in Motivgruppen, deren psychologische Analyse die Gleichartigkeit der christlichen und außerchristlichen Legendenbildung erweist — ein für die Religionspsychologie sehr interessantes Faktum, da es allgemeinmenschliche Grundmotive im Bereich des Glaubens aufzeigt. Der größere Teil der Untersuchung gilt der christlichen Legende, die an Hand der *Legenda aurea* und von Stadlers Heiligenlexikon auf ihre sämtlichen Motive und deren Varianten untersucht wird; dabei wird an manchen Stellen über die psychologischen Grundlagen hinaus die Frage nach der historischen Richtigkeit des Legendeninhalts aufgeworfen und damit ein Weg aufgezeigt, die Legende als Geschichtsquelle fruchtbar zu machen. Darin liegt für den ma. Historiker der Hauptwert dieses an Stoff überreichen, verdienstlichen Werkes, das nach des Vf.s eigenen Worten Vorarbeit sein soll für eine wissenschaftliche Heiligengeschichte.

Heinrich Fichtenau, *Askese und Laster in der Anschauung des Mittelalters*, Wien 1948, Herder, 127 S. — Die Schrift vereinigt zwei Vorträge über christliche Individualethik. Der 1. Teil gibt ausgehend von der negativen Bewertung der Askese im protestantischen Schrifttum eine Übersicht über Wesen und Wandlung der Askese von der heidnischen Antike über MA. und Reformation bis zur „unfreiwilligen und unbewußten Askese des modernen Menschen“. Die Askese, die also keineswegs die Erfindung einer lebensfeindlichen christlichen Haltung der Welt gegenüber ist, sondern auf dem allgemeinen Bewußtsein der Unordnung der leiblichen und seelischen Kräfte und in dem Verlangen, sie in die rechte Ordnung zu bringen, beruht, wandelt sich dabei in ihrer Technik mit dem Menschen und seinem Lebensstil. — Der 2. Teil der Untersuchung, zeitlich und räumlich den gesamten Bereich der christlichen Religion umfassend, in der Hauptsache aber auf das MA. abgestellt, zeigt die wesenhaft agonale Lebenshaltung des Christen auf, des Mönches